



Leishmaniose Überblick

Allgemeines: Bei der Leishmaniose handelt es sich um eine parasitäre Infektionserkrankung, die durch Leishmania Arten hervorgerufen und überwiegend von Sandmücken übertragen wird. Andere Übertragungsarten können sein: Deckakt, Transfusion, intrauterine und diaplazentare Übertragung. Die Erkrankung verläuft schubweise und mit unterschiedlichem Schweregrad, je nach Art der Immunreaktion. Tiere mit vorwiegend humoraler Immunreaktion (TH2-Lymphozyten) zeigen oft eine starke Produktion nicht-protektiver Antikörper mit schweren klinischen Verläufen. Tiere mit vorwiegend zellulärer Immunreaktion (TH1-Lymphozyten) erkranken oft weniger schwer.

Erreger: In Europa: Leishmania infantum mit mind. 30 Arten. Zoonose. Eine direkte Übertragung vom Hund auf den Menschen ist in Deutschland nicht dokumentiert.

Wirte:

- Mensch, Hund, Fuchs, Katze, Wolf, Nagetiere.

Überträger:

- Sandmücken der Gattung Phlebotomus.

Übertragung:

- Sofort mit dem Sandmückenstich.
- Inkubationszeit: 1 Monat bis mehrere (7) Jahre.
- Präpatenz: Wenige Tage.
- Patenz: Jahre (lebenslang).

Diagnostik:

- **Direkter Erregernachweis:** Giemsa-gefärbter Ausstrich aus nässenden Hautläsionen (Abklatschpräparat), Kniekehlymphknoten (Biopsie), Knochenmark (Biopsie) und/oder PCR aus Blut/ Knochenmark/ Konjunktivalabstrich (Achtung: Nur zellreiche Abstriche einsenden). Negative PCR schließt Erkrankung nicht aus!
- **Indirekter Erregernachweis:** Antikörpertiter als IFAT/ELISA.
- Die Leishmaniose tritt häufig in Begleitung von Co-Infektionen auf. Bei der Diagnostik muss daher unbedingt ein komplettes Reiseprofil entsprechend des Herkunftslandes erstellt werden.
- **DD:** Räude, Demodikose, Malignes Lymphom, Mykosen.

Symptome:

- Beginn meist unspezifisch: Anämie, Apathie, Lethargie, Desquamation, Appetitlosigkeit, Abmagerung. Später:
- **Äußere Symptome:** Lymphadenopathie, Einreißen der Ohrränder, Alopezie, „Brillenbildung“, Hautläsionen, Dermatitis, Keratokonjunktivitis, Uveitis, verstärktes Krallenwachstum, offene Ballen.
- **Innere Symptome:** Splenomegalie, Hepatomegalie, Proteinurie, nicht-regenerative Anämie, Zerstörung des Knochenmarks, Glomerulonephritis.

Labor

- **Blut:** Erythrozyten (RBC) ↓, Hämoglobin (HGB) ↓, Hämatokrit (HCT) ↓, Thrombozyten (PLT) ↓, Leukozyten (WBC) ↓, Gesamteiweiß (TP) ↑, Albumin ↓, γ-Globuline ↑, Kreatinin (Crea) ↑, Harnstoff (Urea) ↑, C-reaktives Protein (CRP) ↑.
- **Urin:** Eiweiß-Kreatinin-Quotient (UPC) ↑.

Behandlung:

- Eine den Erreger eliminierende Therapie ist nicht bekannt. Das alleinige Vorhandensein eines Titers ist keine therapeutische Indikation.
- **Empfohlene Vorgehensweise:** Alle 3 Monate Monitoring, bei unkompliziertem Verlauf kann das Monitoring auf alle 6 Monate ausgedehnt werden. Je nach klinischer Symptomatik individuelle Therapie mit:
Leishmanistatika: Medikamente, welche auf Leishmanien eine (das Wachstum) hemmende Wirkung haben z.B. Allopurinol (purinarme Ernährung wegen Gefahr der Bildung von Xanthinsteinen beachten).
Immunmodulatoren: Beeinflussen das Immunsystem in Richtung zellulärer Immunreaktion z.B. Domperidon.
Leishmaniziden: Medikamente, welche auf Leishmanien eine abtötende Wirkung haben z.B. Miltefosin, Antimoniate.
- Die Sensitivität des Erregers gegenüber Leishmaniziden nimmt mit wiederholtem Einsatz ab. Diese Präparate sollten daher mit Bedacht eingesetzt werden!
- Co-Infektionen therapieren!

Vorbeugung:

- **Impfprophylaxe:** Aktuell 2 Impfstoffe auf dem Markt. Es handelt sich bei beiden Impfstoffen um Immunmodulatoren, welche eine Infektion nicht verhindern.
- **Chemoprophylaxe:** Domperidon.
- **Prävention:** Zum Beispiel permethrinhaltige und flumethrinhaltige Spot ons und/oder Halsbänder. Zuchtausschluss infizierter Tiere.
- **Verhaltensprophylaxe:** Sandmückenbiotope meiden. Hunde sollten während der Risikozeiten nicht in Risikogebiete reisen. Dämmerungsaktive Phase vermeiden. Reisen zur flugaktiven Zeit der Sandmücke (März-Oktober) vermeiden.

Eine systemische Kortisontherapie ist bei vektorbasierten Erkrankungen in der Regel kontraindiziert und darf nur unter strenger Nutzen-Risiko-Abwägung erfolgen! Eine Impfung aktiviert die humorale Immunreaktion und kann einen Schub zur Folge haben!